

# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 12.

Freitag den 15. Januar.

1897.

## Zu den Waffen.

Der Beschluß der in diesen Tagen in Berlin versammelt gewesenen Delegirten preussischer Getreide- und Producentenhandlcr, eine auf ganz Deutschland ausgebehnte Organisation für den deutschen Getreide- und Producentenhandel mit dem Sitz in Berlin zu begründen, ein Beschluß, dem die Feststellung der Statuten für diesen Verein auf dem Fuße folgte, hat im agrarischen Lager Bestimmungen verursacht. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, die „wilden Börsen“ würden alsbald zu Kreuze kriegen, sobald Minister Bredel einmal deutlich mit ihnen spreche nach der Anleitung jenes Redners, der meinte, den Börslanern müßten „die Hosen stramm gezogen werden.“ Und nun zeigt sich, daß die „Malefizanten“, „Börsianer“, „Tobber“ und wie alle die schmeichehaften Bezeichnungen lauten, sich darauf einrichten, dauernd außerhalb des Schattens des „Gottbaumes“ Börse zu leben. Sie würden das sogar thun, wenn sie gezwungen würden, aus dem Feenpalast und ähnlichen Lokalen auszugehen. Sie könnten ja, wenn ihnen die Vereinsbildung unmöglich gemacht werden sollte, auf einem freien Plage ihre Buden aufschlagen und aus den Thüren ihre Geschäfte machen. Bislang aber ist man noch nicht so weit. Es ist berichtet worden, der Vorstand des Bundes der Landwirthe habe unter Mitwirkung juristischer Sachverständigen erörtert, wie den freien Vereinigungen der Producentenhandlcr beizukommen sei. Das Ergebnis scheint wenig zufriedenstellend zu sein, da die „Deutsche Tageszeitung“ mittheilt, die konservativen Parteien gedächten im Vertrauen darauf, daß die preussische Regierung es an den nothwendigen Maßnahmen zur Niederwerfung der „Börsenrevolution“ nicht fehlen lasse, „jetzt auch keinen Anstoß zu einer Erweiterung des Kampfes der Börse gegen die Regierung zu geben.“ Was Minister Bredel als Vertrauensmann der Agrarier zu thun gedent, weiß man nicht. Er soll auch juristische Gutachten erfordern haben. Jedenfalls rechnet man seitens der Konservativen nicht mehr darauf, daß in der für die Landwirthschaft fatalen Lage in absehbarer Zeit eine Verringerung eintreten werde. Unter dem Vorgeben, daß die Getreidehandlcr einen Händlerling zu schließen im Begriff seien, dessen Thätigkeit in der Saupfadye gegen die deutsche Landwirthschaft gerichtet sein werde, ruft die „Kreuzzeitung“ zu den Waffen, nämlich zu einer Coalition der Produzenten, die sich des vermittelnden Handels zu entziehen suche und zwar soll dieses Ziel mit Hilfe von Verkaufsgenossenchaften in Anschluß an die bereits bestehenden Raiffeisen'schen Genossenschaftlichen (Neuwied und Offenbach) erreicht werden. Selbstverständlich wird Niemand gegen den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Produzenten etwas einzuwenden haben. Gegenüber den Klagen über die Noth der Landwirthschaft ist dieser Weg schon längst seitens der angebliehen Gegner der Landwirthschaft, d. h. der Liberalen empfohlen worden, während die Agrarier mit dem Antrag Kantig, der Doppelpflanzung und dem dritten der großen Mittel, dem Börsegesetz, die künstliche Steigerung der Getreidepreise herbeizuführen versuchten. Also sachlich kann man diesen Plan nur billigen; ob er sich als durchführbar erweisen wird, muß man abwarten. Ein leiser Zweifel ist schon deshalb nicht ausgeschlossen, weil die „Kreuzzeitung“ die Lösung der großen Aufgabe an die Hofnung knüpft, daß es dazu „an selbstlosen Freunden der Landwirthschaft“ nicht fehlen werde. Nach den bisherigen Erfahrungen verhalten sich Selbstlosigkeit und Agrarier wie Wasser und Feuer. Aber wie dem auch sein mag, die Kampfpforte der „Kreuzzeitung“ hat wenigstens das Gute, daß man sich im konservativ-agrarischen Lager nicht weiter auf die Politik verläßt, sondern den wirtschaftlichen Kampf, den man durch die Zerstörung der Producentenbörsen heraufbeschworen hat, auf den wirtschaftlichen

Boden auszukämpfen versucht. — Ob auf diesem Wege die Sehnsucht der großen Getreideproducenten nach höheren Preisen erfüllt werden kann, wird sich ja bald herausstellen.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhanke sprach bei der Fortsetzung der Budgetberathung Franz Major (kath. Volksp.) über Wahlmüßbräuche; Friede und Ruhe, führe er aus, würden in die Gesellschaft nicht eher einziehen, als bis die kirchlichen Gesetze einer Revision unterzogen würden. Redner wandte sich gegen den Cultusminister Wlaffitsch und bemerkte, auch bei der Wahl des Cultusministers seien Müßbräuche vorgekommen. Der Minister erwiderte, er halte seine Ankündigung aufrecht, derzufolge die Volkspartei binnen kurzem vom politischen Schauplatze verschwinden werde; der Minister wies jedoch attemmäßig nach, welche Müßbräuche die Candidaten der Volkspartei mit ihren Wählern in Kirchen und auf Predigtankeln trieben und wie in den Kirchen mittels Dudes auf die Gewissen gegen die Regierung gehet werde. Eine Partei, die sich nur durch solche Mittel aufrecht erhalte, könne auf ungarischem Boden nicht dauernd bestehen.

**Italien.** In italienischen Senat gab in Erwiderung der Interpellation Parezio, betreffend die letzten Senatorenernennungen der Ministerpräsident di Rudini eine Erklärung ab, an deren Schlusse er ausführte, es sei zweifellos, daß der Senat allezeit ein Palladium des Vaterlandes und der Freiheit sein und der Regierung helfen werde, sich von den extremen Parteien zu emanzipiren; denn es sei durch die Wahlgesetze ein Wahlrecht hergestell, durch welches das Uebergewicht den zahlreichsten Klassen und daher den extremen Parteien Stärke gegeben werde. Daher sei ohne Zweifel eine liberale, aber zugleich erhaltende Politik nöthig, welcher, wie er hoffe, der Senat seine werthvolle Unterstützung leihen werde. Diese Rede zeigt das auch sonst schon hervorgetretene Bestreben Rudinis, von der äußersten Linken, den vormaligen Bundesgenossen, abzurücken.

**England.** Zum russischen Minister des Auswärtigen wird Murawiew ernannt werden. Nach einer weiteren Meldung ist die Ernennung des bisherigen Gesandten in Kopenhagen Grafen Murawjew, zum Vizepräsident des Ministeriums des Auswärtigen Schiffschiffin ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden. Graf Murawjew war, ehe er am 6. April 1893 als Gesandter am dänischen Hofe beurlaubt wurde, Vorschaftrath bei der russischen Botschaft in Berlin, der er zuvor bereits als Legationssekretär angehört hatte. Als ein besonderer Freund Deutschlands gilt Graf Murawjew nicht. Die „Post“ glaubt allerdings nicht, daß irgend ein Grund vorliegt, weshalb die Beziehungen Deutschlands zu Rußland infolge der Uebertragung der Geschäfte an den Grafen Murawjew in irgend einer Weise sich ändern sollten.

**Frankreich.** Das französische Parlament ist am Montag wieder eröffnet worden. Die Deputirtenkammer schritt nach einer Ansprache des Alterspräsidenten Remercier, der hervorhob, daß die Tagung unter günstigen Auspicien beginne und an den Besuch des russischen Kaiserpaars erinnerte, zur Wahl des Präsidenten. Gewählt wurde der Präsident der vorigen Session Brisson mit 295 von 347 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gleichfalls Carrien, Poincaré, Deschanel und Hambert wiedergewählt. In die Deputirtenkammer ist auch der mit großer Spannung erwartete neugewählte muslimännische Deputirte Grenier nunmehr eingetreten. Wir haben über diesen schurkigen Kanz an anderer Stelle bereits Mittheilungen gebracht. Grenier erregte begriffliches

Aufsehen und Heiterkeit; er verrichtete erst vor der Kammer ein Dantgebet an Allah und trat dann, geziert mit seinem weißen Turban und dem von einem dunklen Streifen unwickelten weißen Turban, in den Sitzungssaal ein. Da allem Brauche gemäß die jüngsten Mitglieder als Sekretäre des Alterspräsidenten wählten, so hatte Dr. Grenier sofort die Präsidentenbühne zu besteigen und konnte sich so von erhöhtem Sitze dem Publikum zeigen. Dort ließ er sich mit Ruhe nieder, studirte die Umgebung und vertheilte, als der Präsident gewählt wurde, an die Mitglieder, die die Tribüne hinaufstiegen, an ihm vorbeidestilten, die Abstimmungsstimmeln. In Paris wird er über den Koran predigen. Er verlangt die Einrichtung der Polygamie, was zugleich ein Mittel zur Verhütung der Prostitution sei. — Im Senat hielt der Alterspräsident Wallon eine Ansprache über die Aufgaben des Senats. Darauf vertagte sich das Haus bis Donnerstag, um dann die Wahl des Präsidenten vorzunehmen. — Präsident Faure hat, wie der „Gaulois“ meldet, im Hinblick auf die Ungünstigkeit der nationalen Pensionstasse beschlossen, die Initiative zu einem Appell an die Privatwohlfähigkeit zu ergreifen behufs Gründung einer großen Versorgungskasse für bedürftige Greise. Präsident Faure beabsichtige, persönlich 100 000 Francs zu zeichnen; die hervorragendsten Kreditinstitute hätten ihre Mithilfe versprochen.

**Türkei.** In Albanien belagerten einige hundert Albanesen, wie es heißt erbt über Steneraufschläge, das Amtsgedäude von Elbasan. Die Truppen wurden, angeblich um Zusammenstöße zu vermeiden, zurückgezogen. Der Zwischenfall ist friedlich beigelegt. — Aus Konstantinopel wird der „Times“ gemeldet, vier zum Tode verurtheilte Armenier, unter ihnen der Bischof von Kastioj, seien in Freiheit gesetzt worden.

**Marokko.** In Marokko ist schon wieder ein Mord vorgekommen. Drei Stunden von Tanger wurde ein Spanier, welcher auf einer Reise ins Innere begriffen war, ermordet. Der Beweggrund zur That war Vererbung. Für die Zustände in Marokko bezeichnend ist auch die Meldung, daß kürzlich ein Haus Mauren auf Soldaten der Garnison Melilla gefeuert hat und dann entflohen ist. Der Vorfall hat wenig Bedeutung, charakterisirt aber den Geist, der unter den Kabylen in der Nachbarschaft von Melilla herrscht.

**Ägypten.** In Ägypten haben, wie dem „Daily Telegraph“ aus Kairo gemeldet wird, die Minister eine Verordnung erlassen, nach welcher Pilger sowie als möglich von der Wanderung nach Mekka abgehalten werden sollen, wenn sie sich nicht mit Mitteln zum Lebensunterhalte für sechs Monate versehen haben. Für den Fall des Ausbruchs einer Epidemie in Mekka verbietet die Verordnung den Pilgern die Rückkehr nach Ägypten für die Dauer der Epidemie.

**Südafrika.** Aus Transvaal wird offiziös die Annahme für unzutreffend erklärt, daß die Regierung von Transvaal infolge des Jameson'schen Einfalles feindliche Absichten gegen die Ausländer hege. Die Neußerungen eines Theiles der ausländischen Presse hierüber seien unbegründet. Man sei der Ansicht, daß die letzten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen diese Ausführungen der Presse nicht rechtfertige.

**Westafrika.** Die Niedermegelung der englischen Expedition im Nigergebiete hat den englischen Ministerrath bereits beschäftigt. Es wurde beschlossen, die ermordeten Offiziere sofort zu erzehen und sobald als möglich einen Strafzug gegen Benin zu unternehmen. Der Schauplatz der Meselei, der nur 7 Träger von 250 entgingen, war Owato, 20 englische Meilen von Benin.

## Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser unternahm



gestern Vormittag zunächst den gewohnten Spaziergang durch den Thiergarten und hörte darauf den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts; Mittag empfing der Kaiser den Vizeadmiral Köster zur Meldung. Am Nachmittag wohnten die Majestäten der Trauung des Fräulein Clara v. Wedel (Tochter des Ministers des königlichen Hauses v. Wedel-Biesdorf) mit dem Premierlieutenant im 1. Garderegiment z. F., Grafen v. Bismarck-Bohlen, in der Dreifaltigkeitskirche bei. — Ein Diner beim Kaiser fand am Dienstag Abend statt. Anwesend waren u. a. auch der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe, der frühere Kriegsminister General v. Verdy du Vernois, der Kriegsminister v. Götzer, der Handelsminister Bredel und die Abgg. Graf Douglas und v. Benda.

— **Personalveränderungen im Handelsministerium.** Bei dem Wiederbeginn der Beratungen der Reichscommission für Arbeiterstatistik hat nicht der frühere Vorsitzende derselben, der Unterstaatssecretär Lohmann aus dem Handelsministerium, sondern Direktor v. Wedde aus dem Reichsamt des Innern die Leitung übernommen. Lohmann vertrat ebenso wie Kottenburg und Berlesch eine weitgehende Staatseingriffung in die Arbeiterverhältnisse. In diesen Wechsel im Vorsitz der Commission knüpfen sich Gerüchte über das Ausscheiden des Herrn Lohmann aus dem Handelsministerium. Die „Post“ bezweifelt, daß die Gesamtstellung des Unterstaatssecretärs Lohmann erschüttert sei. Der Vorsitz in der Commission für Arbeiterstatistik sei für ihm nur ein Nebenamt gewesen. Unter dem neuen Vorsitzenden habe die Commission der Ermittlungen engere Grenzen gezogen, so beispielsweise es für unstatthaft erklärt, daß Ermittlungen über die Höhe des Arbeitsverdienstes der Zwischenmeister angeestellt und ihre gesetzliche Regelung verlangt würde.

— **Der Staatssecretär des Aeußern.** Hr. v. Marschall, ist am 12. d. M. mit dem Gottfried-Bilgung in Locarno eingetroffen.

— **Die Einführung der preussischen Bestimmungen über die Ehrengerichte** der Offiziere hat der König von Württemberg für das württembergische Armeecorps befohlen. Auch in Sachen ist in nächster Zeit ein Erlass darüber zu erwarten.

— **Militärisches.** Gegenwärtig wird von den Truppenteilen an die Generalkommandos über die Ergebnisse der zweijährigen Dienstzeit Bericht erstattet. Die eingegangenen Berichte gelangen dann an das Kriegsministerium, wo sie statistisch verarbeitet werden und dann in Form einer Denkschrift dem Reichstage vorgelegt werden können.

— **Ein gutes Wort** spricht die „Kreuztg.“ aus. Sie erinnert daran, daß in liberalen auch in einigen anderen — Zeitungen zur Zeit des Sozialistengesetzes die Aufhebung desselben mit der Begründung bestimmet wurde, unter der Herrschaft eines Ausnahmegesetzes sei die Befämpfung der Sozialdemokratie unmöglich, da die Presse derselben mündlich gemacht sei. Seit 1890 sei aber von der angekündigten Belehrung der Sozialdemokraten nicht die Rede gewesen. In wie fern diese Behauptung, die mit den bekannten Erlassen der Minister des Innern, sogar des Grafen Culenburg im Widerspruch steht, zutreffend ist, soll hier nicht untersucht werden. Dagegen stimmen wir dem Schlussatz der „Kreuztg.“ unbedingt zu, der also lautet: „Jedenfalls ist es einmal ganz zweckmäßig, darauf aufmerksam zu machen, wie gewisse Behauptungen eine Zeit lang die öffentliche Meinung beherrschten, die sich nachher als eitel Wind herausstellten.“ Wir haben die Zuversicht, daß dieses Wort mit der Zeit auch auf gewisse Behauptungen der — Agrarier Anwendung finden werde.

— **Die Bernsteinkonferenz,** welche erst unter Vorsitz des Unterstaatssecretärs Lehmann, später des Handelsministers Bredel ihre Beratung fortsetzte, wurde am Mittwoch nach sechsstündiger Verhandlung durch Minister Bredel mit dem Dank der Regierung an die Mitglieder der Konferenz geschlossen. Wie wir hören, hat der Minister die Hoffnung ausgesprochen, daß die Verhandlungen geeignetes Material für weitere Erwägungen der Regierung geboten haben. Es wurde auch heute eine Reihe von Vorschlägen eodert, welche die bisherigen Uebelstände bei der Ausnutzung des Bernstein-Negals zu beseitigen und die heimische Bernstein-Industrie zu heben geeignet sind.

— **Am der Leipziger Börse** haben nach dem „Berl. Tagebl.“ der Vorstand und die Mitglieder der Notirungskommission die vom Regierungskommissar geforderte Verteidigung abgelehnt. Sie begründeten diese Ablehnung damit, daß sie ihr Amt auf Grund des Vertrauens der Mitglieder der Börse verwaltem, nicht als Ersas der Kursmakler anzusehen seien, sondern die Funktionen der Kursmakler ebenamtlich ausüben. Der geforderte Gieß mußte als ehrenkränkend angesehen werden. Sollte die Regierung von ihrer Forderung nicht abgehen, so würde der Vorstand sein Amt niederlegen, und

da andere Personen sich zur Uebernahme desselben schwerlich bereit finden lassen, würde der Leipziger Börse die Bildung einer freien Vereinigung nahe gelegt sein.

— **(Colonialpolitik.)** Die Freibererien der Colonialenthufiasten werden jetzt sogar der „Köln. Ztg.“ zu arg. So beklagt sich dieselbe darüber, daß die „Deutsche Colonialztg.“ den Erwerb einer Kolonialstation im Rothen Meere verlangt. Solche Freibererien, bemerkt die „Köln. Ztg.“, müßten den ersten Beiträgen der Colonialgesellschaft schwere Schäden zufügen. Wer solche Anschauungen von Colonialpolitik hat, daß er gar das deutsche Reich im Rothen Meere festlegen will, der mag zunächst die Kosten dafür selbst aufbringen. Ueberhaupt thäten unsere colonialen Kreise jetzt besser, wenn sie mehr als bisher Geldmittel zusammenbrächten, um die wirtschaftliche Erschließung der vorhandenen Schutzgebiete nachdrücklicher zu fördern. — Wie der „Post“ aus Kamerun geschrieben wird, ist es dort gelungen, das Vorformen des Kauschakbaumes zu entdecken. Dies bedeutet vielleicht die Erschließung einer unerwarteten, reichen Einnahmequelle für die Colonie.

## Parlamentarisches.

**Deutscher Reichstag.** (Sitzung vom 13. Januar.) Im Reichstag wurde heute die Beratung über die Position: Gehalt des Staatssecretärs im Reichsamt des Innern fortgesetzt. Nachdem Säben (württemb.) die Vorleser des nachfolgenden Herrn Stamm wegen ihrer Meinung gegen die Arbeiterorganisation gelobt und von Hehl natl. seinen Freund Stamm verteidigt, dann aber auch Abhäse für die Zustände in der Confectionsbranche gefordert, erklärte Staatssecretär v. Bötticher, Beschlüsse seien noch nicht gefaßt; es sei aber in Aussicht genommen, eine andere Regelung der Arbeitsverträge durch Einführung von Lohnbüchern mit Arbeitsstark und die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausarbeit. Demnach brachte Ab. Viel haben (Niedr.) die Aufhebung der Bäderverordnung zum Zwecke, Minister v. Bötticher habe mit der Erhebung von über die Klagen gegen die Verordnung veranlaßt; die Berichte seien aber noch nicht alle eingegangen. Die Regierungen seien der Meinung, daß ein definitives Urtheil noch nicht zu fällen und mit Änderungsanträgen noch nicht hervorzutreten sei! Bredel gegenüber, der die Entscheidungen der Gerichte abwarten will, versichert v. Bötticher, die Regierung werde sich durch Klagen von rechts und links in ihrer unparteiischen Stellungnahme nicht beeinflussen lassen. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Karboerff, Graf Solberg, Speden, erklärte Abg. Wadnitz (freis. Pgg.) seine Partei nicht für die Tendenz des Schutzes der Bäderarbeiter, wohl aber das Maß derselben, welches die Bewegungsfreiheit in unerträglicher Weise hemme. Besser als der Maximalarbeitszeit sei die Maximalarbeitswoche. In der weiteren Debatte erklärte Minister v. Bötticher auf Anregung Fischbeck's (freis. Volksp.) es sei zweifellos, daß landwirtschaftliche Maschinen durch Detailverkauf an Landwirthe verlost werden könnten. Die Nichtwiderbringung der Vorlage wegen Bekämpfung der Trunksucht entkündigt der Minister mit Arbeitsüberprüfung, des Reichsamt des Innern werde durch Veränderung der Gewerbeordnung über die Schauffächer und die Vorschriften des bürgerlichen Gesetzbuchs über Entmündigung eine gewisse Besserung erzielt werden. Morgen Fortsetzung.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 13. Januar.) Im Abgeordnetenhaus begann heute die zweite Beratung über das Automaatengesetz. Der Ausgleichsfonds ist bekanntlich in der Commission abgelehnt worden. Charakteristisch ist, daß von seiner Seite im Plenum auch nur ein Versuch gemacht wurde, diesen Ausgleichsfonds in irgend einer Gestalt wieder aufleben zu lassen. Man äußerte auf konservativer und nationalliberaler Seite nur allerlei Wünsche, daß in Zukunft ein Ausgleichsfonds in dieser oder jener Form zu Stande kommen möchte. Aber gerade über die Form ist man untereinander und mit dem Finanzminister nicht einig. Herr Miquel hatte aus dem Ausgleichsfonds bekanntlich das Hauptgewicht gelegt und war aufs eifrigste in der ersten Beratung dafür eingetreten. Seitdem hat er die Niederlage mit äußerlichem Gleichmuth hingenommen. Der Entwurf der Commission beschränkt sich auf die Vorchrift einer obligatorischen Schuldentilgung mit jährlich 1/2 pSt. der Schuld und mit den Ueberflüssen der Rechnungsjahre. Die Commission hat die regelmäßige Schuldentilgung, welche in dem Entwurf auf 1/2 pSt. bemessen ist, auf 1/4 pSt. des Schuldkapitals nammt. Der Finanzminister selbst hat, es bei dem 1/2 pSt. zu belassen, und demgemäß wird auch beschlossen werden. Die Diskussion hierüber zu § 1 erweiterte sich sehr bald zu einer Generaldiscussion über die gesamte Finanzpolitik. Die Diskussion wurde eingeleitet durch den Abgeordneten Wächter, welcher die sachlichen Gründe gegen eine zwangsweise Tilgung darlegte. Bald entspann sich nach demselben eine lebhaftige Discussion zwischen Febr. v. Redlich, Dr. Wachen und Dr. Sattler über die Finanzpolitik des Reiches. Die Freisilverpartei und Nationalliberalen greifen den Abg. Wachen und die Centralpartei auf das heftigste an. Herr Miquel hielt sich mehr zurück und gab der Hoffnung Ausdruck, noch mit Dr. Lieber zu einem Einverständniß zu gelangen. Dr. Lieber selbst aber war im Abgeordnetenhaus nicht anwesend. Die nationalliberale Partei steht auf dem Standpunkt der obligatorischen Schuldentilgung, gab aber durch ihre Redner, namentlich durch den Abg. Schmieding, lebhafte den Klagen Ausdruck über die Zurückführung der Eisenbahnrenten seitens des Finanzministers. Bezeichnend war, wie die Nationalpartei es in demselben, als ob in der That Herr Miquel gar keine Erwähnung im Plenum werden konnte, wenn Herr Miquel nahm die Subjungen der rechten Seite mit Dank entgegen und provozierte dieselben noch besonders durch den Hinweis darauf, daß er bei seinem Alter nicht mehr eine lang dauernde Amtsehrung denken könne. Eine

gelegentliche Erwähnung eines Angriffs gegen Herrn Miquel in einem Berliner freisinnigen Blatt gab Herrn Miquel zu der für einen Minister ungewöhnlichen Form einer persönlichen Bemerkung Anlaß, um seinen ganzen Willen gegenüber der freisinnigen Presse Ausdruck zu geben. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt.

— In der Budgetcommission des Reichstags knüpfte sich an die Forderung von 50 000 Mark aus Anlaß der Beseitigung des Reichs an der Pariser Ausstellung 1900 eine kurze Besprechung, in welcher Staatssecretär v. Bötticher die Gesamtausgabe für das Reich auf etwa 5 Mill. Mark berechnete. Eine Raumvertheilung sei bisher nicht erfolgt. Auf eine Anfrage des Abg. Prinzen Ardenberg erklärte der Ausstellungskommissar Geh. Rath Richter, zur Ausstellung würden nur Industriefirmen erste Ranges zugelassen. Eine einseitige Ausschmückung der deutschen Ausstellung sei beabsichtigt. Für Abg. Wedel wären selbst 10 Millionen nicht zuviel, da es sich um einen friedlichen Wettkampf der Völker handle. Beim Etat des Reichspostamts beantragte Weiß (fr. Volkspartei) eine Erhöhung der Einnahme (19.5 Mill. Mk. mehr als im laufenden Jahre) um 3 Mill. Mk., was abgelehnt wurde. Staatssecretär v. Stephan stand allen Wünschen bezüglich der Ermäßigung der Telegraphengebühren und Erhöhung der Gewichtsgrenze für einfache Briefe auf 20 Gramm ablehnend gegenüber.

## Volkswirtschaftliches.

— **Der Bund der Landwirthe und die Hagelversicherungs-Gesellschaften.** Bekanntlich versuchte der Bund die Hagelversicherungs-Gesellschaften sich dienstbar zu machen. Er sichert denjenigen Gesellschaften, welche eine Abgabe an die Bundesleitung zahlen und den Bundesmitgliedern 5 pSt. Rabatt von der Prämie gewähren, die besondere Empfehlung zu. Außerdem verlangt der Bund der Landwirthe von den betreffenden Gesellschaften, daß sie hervorragende Mitglieder des Bundes in ihren Verwaltungsrath aufnehmen. Diese erhalten dadurch nicht unerhebliche Nebenverdienste. So wird der Fr. Ztg. mitgetheilt, daß die Hagelversicherungs-Gesellschaft „Patria“ in Magdeburg außer dem bekannten Agiator Major Endell und dem Herrn. von Wangenheim auf Al.-Spiegel auch noch den Gutsbesitzer Karl Lude auf Petershausen in den Verwaltungsrath aufgenommen hat. Der letztere bezieht als Dyegent für die Schadenregulirungen in Südbadland einen Gehalt von 3000 Mark jährlich außer seinen übrigen Bezügen. Dafür hat er im Jahre 1898 nur drei Tage unter Leitung eines alten Inspektors der „Patria“ Hagelgeschäden mit zu regulieren brauchen, im Jahre 1896 aber überhaupt keine Regulirungsgeschäfte besorgt. Auch verschiedene Geschäftsführer des Bundes in den einzelnen Provinzen sollen für stille Vermittlung der Versicherungen Gehälter in Höhe von 5-600 Mark von der „Patria“ beziehen. Je höher die Verwaltungskosten einer Gesellschaft durch steigen, desto größer müssen natürlich die Kosten der Versicherungsnehmer werden. Aber das kümmert den Bund der Landwirthe nicht. Die Bauern können ja zahlen.

— **Der Börsenvorstand in Berlin** wird sich am Mittwoch konstituiren. Wie die „N. Allg. Ztg.“ schreibt, hat der Handelsminister die Benachrichtigung seitens des Vizepräsidenten des Kaufmannsverbandes in Bezug auf die Wahlen zum Börsenvorstand dahin beantwortet, daß in dem aus bekannten Gründen hervorgegangenen Mangel an Vertretern der Productenbörse kein Anlaß zu sehen sei, den Börsenvorstand, so wie er jetzt besteht, als incompetent zu erachten.

— **Die Silberne Internationale** hält schon wieder einmal einen Congreß ab. Am Dienstag sind die Bimetallisten in London zusammengetreten. Deutschland vertritt natürlich der unvermeidliche Silberapostel Dr. Arndt. Ferner sind vertreten Amerika, Frankreich und England.

— **Ueber Kornlagerhäuser für die Provinz Schlesien** verhandelte in Breslau eine Konferenz unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten Fürsten Sahlfeld. Die Konferenz kam, wie die „Schles. Ztg.“ meldet, zu dem Ergebnis, daß ein Versuch mit der Anlage nicht zu großer Lagerhäuser an geeigneten kleineren Orten der Provinz zu empfehlen sei, nicht aber die Anlage großer Lagerhäuser an Centralpunkten.

## Provinz und Umgegend.

— **Halle, 13. Januar.** Im hiesigen Gerichtsgängnis harren zur Zeit zwei Mörder, die vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden sind, der Entscheidung des Kaisers, die in beiden Fällen lange auf sich warten läßt. Daraus will



man folgern, daß beide Sachen wieder aufgenommen bezw. beide Beruftheile zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt werden. Der eine Beruftheile ist der ehemalige Gerichtsschreiber Fering aus Wettin, welcher den Stadtbrentanten Böttcher daselbst ermordete und herabte; der andere Häftling, der Arbeiter Eduard Lennig aus Draubenbaum (Anh.), welcher den Cigarrenhändler Mathias von dort in der Nähe von Gräfenhainichen ermordet haben soll. Beide hatte man bei der That nicht abgefaßt, doch sind die Verdachtsmomente so schwerwiegender Art, daß die Geschworenen zu einem bejahenden Verdict gelangten.

Leipzig, 12. Jan. Auf der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig, welche im April d. J. eröffnet werden soll, wird in einer besonderen Kunsthalle zur Anschauung gebracht, welchen Antheil die in dem Ausstellungsgelände geborenen und die in denselben lebenden Künstler an dem Kunstschaffen Deutschlands darstellten. Im Gegensatz zu anderen Ausstellungen wird die in Leipzig geplante ihren lokalen Charakter streng bewahren, zugleich aber auch bemüht sein, von der Entwicklung und Bedeutung der Kunstthätigkeit ihres Gebietes dadurch ein möglichst vielseitiges Bild zu entwerfen, daß sie von den eingeladenen und durch die Einladung juristisch verbundenen Künstlern die besten Werke, auch solche älteren Ursprungs, zu einer Sonder-Ausstellung vereinigen und in einem illustrirten Katalog durch biographische und kritische Charakteristiken erläutern wird. Das Projekt einer solchen ausgewählten Kunstausstellung wird in Kunstkreisen immer mehr gewürdigt, wie die schon jetzt große Zahl von Anmeldungen, unter denen sich nicht wenige unserer bedeutendsten Künstler befinden, erkennen läßt. Namentlich die Bildung von Sonderausstellungen, in welchen die Eigener der Künstler

am besten zum Ausdruck gelangt, hat große Beifall gefunden. — Für den Leipziger Ausstellungspalast wird eine elektrische Beleuchtungsanlage eingerichtet. Es werden nicht weniger als 250 Bogenlampen ihr Licht leuchten lassen.

Leipzig, 13. Jan. Die Deutsch-Ostafrikanische Ausstellung, die in Verbindung mit der Sächsisch-Thüringischen Landes-Ausstellung dieses Jahr hier arrangirt werden soll, steht unter Leitung des Lieutenant a. D. Blümke, der vier Jahre lang unter Major v. Wismann in Afrika gedient hat und als Kenner ostafrikanischer Verhältnisse gilt. Das Anwärteramt hat die Genehmigung zum Anwerben von Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika ertheilt. Major v. Wismann und andere Afrikatoren haben ihre Unterstützung zugesagt, und eine Anzahl von Sammlungen wird dem Unternehmen für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung stehen. Ein Beauftragter, der mehrere Jahre in Afrika gelebt hat, ist unterwegs, um Eingeborene, fünf Stämme mit insgesammt 60 Personen, anzuwerben.

Berga, 11. Jan. In der Schuhfabrik von Karl Dießel hatten vor acht Wochen 61 Arbeiter und Arbeiterinnen die Arbeit niedergelegt; jetzt hat der Streik damit geendet, daß die Arbeit unter den früheren Bedingungen wieder aufgenommen worden ist. Einmal während der genannten Periode hätte es zu einem Ausgange kommen können, bei welchem die Arbeiter nicht schlecht gefahren wären, aber herbeigerufene Agitatoren wußten die meist Arbeitswilligen mit solchem Hochdruck zu bearbeiten, daß der Einigungsversuch mißglückte. Nicht wieder angenommen wurden die zehn Rädelsführer, welche den Streik heraufbeschworen hatten.

Kelbra, 11. Jan. Im benachbarten Berga durchzog ein Bärenführer, dem sich noch etliche Gefährten mit einem Esel und einem Kamel ange-

schlossen, den Ort. Als der Bär einen Tanz ausführte, umarmte unter großem Gaudium der Zuschauer der Treiber den Weister Bög; hierbei wurde jedoch der Maulkorb locker und das wüthende Thier griff seinen Treiber an, indem es ihm eine tiefe und lebensgefährliche Wunde in den Oberhüften abtrachtete.

Salzwedel, 12. Jan. Vom Eisenbahnzuge überfahren ließ sich der Geeseire Friedrich Saß von der 2. Escadron des Ulman-Regiments. Auf der Straße, wo Saß Stubenläufer war, soll vor einigen Tagen von einigen Reservisten ein im zweiten Jahre dienender Soldat mißhandelt worden sein, sobald dieser am nächsten Morgen ins Lazareth aufgenommen werden mußte. Saß hatte deswegen drei Tage Verhinderung erlitten.

Gotha, 12. Januar. Unter seinen jüngsten Mitgliedern jäh der „Deutsche Radfahrerbund“ hohe Herren. Er ist Sr. Hoheit Prinz Bernhard Wilhelm von Sachsen-Weimar-Eisenach und Sr. Durchlaucht Prinz Otto zu Sayn-Wittgenstein-Verleburg, die als Angehörige des Weimarer Bicycleclubs in den Gau XI Thüringen des „Deutschen Radfahrerbundes“ eingetrieben sind.

Jena, 12. Jan. In Hindenburg, die bisher der Errichtung eines Crematoriums in hiesiger Stadt entgegenstand, sind, wie in der Generalversammlung des Vereins für Feuerbestattung Mittheilung wurde, im wesentlichen beseitigt; das betreffende Urtheil hat bereits die Genehmigung des Großherzogs erlangt, und in dem Bau wird in diesem Sommer begonnen werden können.

**Berichtigtes.**

(Gefährliches Amt.) Schneidermeister (dessen Wunde die Treppe runterfällt, ohne zu sterben): „Schon, Arthur, jetzt kannst du bald die Rechnung ausfragen.“

**Anzeigen.**

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

**Amthliches.**

Die von den Herren der Land-Feuer-Societät des Bergschlamm-Sachsen für das 2. Halbjahr 1896 zu leistenden Beiträge sind von mir sowohl für die Gemeindefürer als auch für die Mobilien-Besitzerungen auf fünf und sechzig Prozent oder drei Viertel des Beitrags-Verhältnisses festgesetzt worden. Die Beiträge sind innerhalb vier Wochen nach Erlaß der den Ortsbehörden durch die Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren ausgehenden Special-Anschreiben abzuführen. Wegen Einziehung und Abforderung der Beiträge wird von den Herren Kreis-Feuer-Societäts-Directoren das Erforderliche veranlaßt werden. Eine nähere Nachricht über den Stand der Societät wird nach dem Final-Abschlusse der Rechnung für das Jahr 1896 veröffentlicht werden. Merseburg, den 4. Januar 1897. Der General-Director der Land-Feuer-Societät des Bergschlamm-Sachsen. Bartsch.

Merseburg, den 4. Januar 1897. Der General-Director der Land-Feuer-Societät des Bergschlamm-Sachsen. Bartsch.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß der Zeitpunkt der Einziehung und Abforderung der Beiträge von mir noch besonders bestimmt werden wird. Merseburg, den 12. Januar 1897. Der Kreis-Feuer-Societäts-Director. Weidlich.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat für das laufende Jahr Herrn Professor Dr. Witte zu ihrem Vorsteher, Bureau-Vorsteher Schwegler zu dessen Stellvertreter, Stadtverordneten Becker zum Schriftführer und Stadtverordneten Seyne zu dessen Stellvertreter gewählt. Merseburg, den 14. Januar 1897. Der Magistrat.

**Zwangsvorsteigerung.** Sonnabend den 16. d. M. vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier einen großen Posten Anzugstoffe. Merseburg, den 14. Januar 1897. Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

**Gasthof-Verkauf.** Familienverhältnisse halber ist ein fottig, an leb. Straße hier selbst beleg. Gasthof mit durchweg guten Gebäuden sofort bei 5-6000 Thlr. Abgang zu verkaufen. Das Grundstück besteht aus 2 Hekt. Wohnhaus, Tanzsaal, Kegelbahn, Pferdehaltung und 1 Morgen Garten. Preisanschlag ca. 240 hl Lagerbier, Miethsbeitrag 600 Mk. Näheres durch G. Höfer, Merseburg.

**M. Möllnitz,** gerichtlich vereideter Taxator, Merseburg, Gotthardstraße 16, empfiehlt sich

zur Abhaltung von Auktionen, zur Vermittelung von Verkäufen, Verpachtungen, Hypotheken, zur Anfertigung von Nachlassverzeichnissen zc.

Zwei Säuferschwäne zu verkaufen Landkändler Str. 17. Eine junge Kuh mit Kalb steht zum Verkauf. Bäckerei Oberbrunn Eine Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf. Zweimen Nr. 5. Saugferkel sind zu verkaufen Oberbrunn Nr. 10.

Circa 100 Stück kleine Symphonion-Musik-Noten-Scheiben sind billig zu verkaufen. Schmalstraße 13, 2 Tr., I. Meyer's kleines Lexikon (3 Bände) ist billig zu verkaufen. Dom Nr. 4.

Alte lebende Feltauben sucht zu höchsten Preisen wöchentlich 1000 Paar zu kaufen. (H. 5340 u.) K. Keller's Wild- und Geflügel-Geschäft, früher Mitglied: Arab's & Keller, Halle a/S., Anhalterstr. 14, Nähe des Parkbades und Wochenmarktsplatz.

**Bank-u. Privatgelder jeder Höhe** sind auf sichere Stadt- und Landhypothek per sofort oder 1. April cr. anzulegen durch G. Höfer, Merseburg.

**6000 Mk.** von fleißigen, realen Geschäftsmännern zu 5% gegen sichere Hypothek gesucht. Offerten unter V 7 an die Exped. d. Bl. erbeten.

**Damen-Klassen** zu verkaufen. Dammstraße 10, 1 Treppe.

**Hypothekonkapitalien** vermittelt. Fried. M. Kunth.

**Barriere-Wohnung**, best. aus 3 St., 3 verschließb. Corridor, sofort zu vermieten u. l. Juli 1897 zu beziehen. Woltkestraße 4. Eine Wohnung im Preise von 300 Mark zu vermieten und am 1. April 1897 zu beziehen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern nebst sammtlichem Zubehör und Stallung für 4 Pferde, sowie Garten, ist sofort oder zum 1. April zu vermieten. Clobigauer Straße 20.

**Besteres sucht Wohnung** Ehepaar zu 70 bis 80 Thlr. Auskunft ertheilt Richard Ortman, Schmalstraße.

Von 2 einzelnen Leuten wird ein Logis von 2 Stuben, Kammer, Küche zc. zum 1. Juli cr. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe bitte in der Exped. d. Bl. unter E O abzugeben.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und 1. April zu beziehen. Oberreitestraße 8. Ein kleines Logis zum 1. April 1897 zu große Sitzstraße 16.

**Möblierte Wohnung** mit Schlafstube zu vermieten. Tiefster Keller 3.

**Schlafstelle** offen. Delgrube Nr. 7.

**Zwei freundliche Schlafstellen** offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**HEINR. HESSLER, Neumarkt 79** empfiehlt sich zur Anfertigung von Patechatten, Zinkschrauben, Sigelstempeln, Automatenstempeln, Metall-u. Kautschukstempel für Behörden u. Privatschreibereien, Druckstempel, Cliches, Papierenmaschinen, Trockenstempelpressen etc. etc. 79 Neumarkt, Merseburg.

**Karl Koch's Nährzwieback**

besördert die Nahrungsaufnahme, stärkt den Knochenbau und ist wegen seines hohen Nährwerthes geeignet, das Kind vor den Folgen fehlerhafter Ernährung, als: Skrophulose, Drüsen, Darmkatarrhe, Rachitis, Knochen-Krankheiten etc. zu schützen. (54184) In Düten und Packeten zum 10, 20, 30, 60 Pf. Verkauf zu haben bei A. E. Sauerbrey, Walther Bergmann, Gotthardstr. 8 Carl Schmidt, Luteranerbürg., Frankleben: Nisch, Sandke, Mühlen: Badermeister W. Ködel.

Eine Partie zurückgesetzte **Wintermützen** verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen von 50 Pf. an. F. Städter, Burgstraße 7.

**Special-Geflügel-Geschäft**

Ia. Dresdener u. Thüringer Gänse, Suppenhühner, Sächsen und Tauben, ungarisches und böhmisches Rükchmaßgefleugel.

Ia. Puter, Puterschennen, Capaune, Poulets, Gaten, Bratgänse

empfehlen **M. Grunow, Sand 14.**

Auch sind daselbst **Rohfedern** noch zu haben.

Illustrirte **Deine Annoncen u. Preis-Courants** W. H. Niemöller, Fabrik Berlin, Schöneberg, Ritterstraße 11.

Freich eingetroffen: **Sachsen,** à Stück Mk. 3.25 ohne Klein, gang und zerlegt, auf Wunsch gehäutet und gepulvert, **Feh- und Damwild,** als: Hirschen, Reuten und Blättchen, **Reintbierrücken u. Keulen,** fetteste **Sachsenhühner,** fette **Puter,** à Pfund 75 Pfg., **feinste Fett- u. Bratgänse,** Gaten, **Suppenhühner** und empfehle alles in bester Qualität billigst **E. Wolff.**

**Junge Vierländer Gänse,** junge französische Gaten, französische **Boulanders,** junge **Perlhühner,** Capaune und **Poulets,** junge **Sachsen,** französischer **Kopf-Salat** empfiehlt **C. L. Zimmermann,** Katharin- und türkische Pflaumen, ital. Prunellen, Aprikosen, Pirsische, Birnen, Apfelstücke, eingemachte Preiselbeeren empfiehlt **d. D.**

**Otto Rath,** Annoncist. 4. Merseburg, Annoncist. 4. empfiehlt für Gastwirthe seine neuen **russischen Lochbillards** (alleinige Spezialität).



**Otto Peckolt,**  
**Markt 6 Markt 6**  
 in Merseburg,  
 empfiehlt  
**Souffong- und Melange-**  
**Thee,**  
**Rum, Arac und Cognac,**  
**Arac- und Burgunder-**  
**Punschessenz,**  
**Getreide-Kammel**  
 von J. A. Sitta, Berlin.

Winterüberzieher, Mäntel, Hülze,  
 Schlaf- und Tischdecken, Tücher,  
 Kissen- und Gardinenstoffe etc.  
 reinigt, färbt und stellt wie neu wieder her  
**Max Wirth's**  
 Färberei und dem Wäschhaukt.  
 Gotthardtsstrasse 40.  
 Ich erlaube mir  
 meine  
**Wäschgarderobe**  
 in empfehlende Er-  
 innerung zu bringen.  
**M. Krause,**  
 Unteraltenburg.

  
**Cognac**  
 Gg. Scherer & Co.  
 Langen.  
**Ärztlich empfohlen.**  
 In allen Preislagen  
 Flasche von Mk. 2,— an  
 empfiehlt  
**Paul Berger,**  
 Merseburg, Neumarkt 74.  
 Cognac Zuckerfrel Fl. Mk. 3,—

**Ausverkauf**  
 wegen Aufgabe des Geschäfts zu  
 bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**J. G. Hippe,**  
 Klempnermeister.

  
**W. Hollwig,**  
 a. d. Gelsel 1,  
 empfiehlt sich als  
 Uhrmacher u. Graveur.

**Gardinenversandt**  
 direct an Privats ab Fabrik gegen Nachnahme.  
 Man schreibt um Muster. Agenten gesucht  
 bei hoher Provision.  
**J. C. Purucker,**  
 Galtenstein i. Sgl.

**Nur frisch geschossene**  
**Hasen**  
 sind wieder eingetroffen.  
**M. Grunow, Sand 14.**



Ein Transport hochtragende  
 Kühe und Kalben, sowie  
 neu-milchende Kühe mit den  
 Kälbern ist bei mir zum Ver-  
 kauf eingetroffen.

**Otto Heilmann.**

**Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig**  
 (alte Leipziger, auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.)  
 Versicherungsbestand:  
 66 800 Personen und 484 Millionen Mark Versicherungssumme.  
 Vermögen: 146 Millionen Mark.  
 Gezahlte Versicherungssummen: 99 Millionen Mark.  
 Dividende an die Versicherten für 1897  
**42% der ordentlichen Jahresbeiträge.**  
 Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versiche-  
 rungsbedingungen (Anwartschaften fünfjähriger Vorkasse) eine der größten und  
 billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. — Alle Ueberrüffe fallen bei ihr  
 den Versicherten zu. Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren  
 Vertreter in Merseburg: **O. E. Möbius,** Clobiglaner Str. 27, **H. Pfantsch.**

„Kathreiner's Malzkaffee besitzt bei  
 kaffeeähnlichem Geruch und Geschmack  
 wohl die angenehmen Reizwirkungen des  
 Kaffee's, nicht aber dessen nerven-  
 erregende Eigenschaften.“  
 Aus einem Gutachten von Dr. Rob. Henriques, chem. Laboratorium  
 für Handel und Gewerbe, Berlin.

**Achtung!**  
**Tivoli-Theater Merseburg.**  
**2 Gastspiele**  
 des vorzüglichen Berliner Meisters-Ensembles, bestehend aus nur Künstlern ersten Ranges,  
 und Gastspiel der Kap. Brauß. Hofkapellmeister **Kathi Eisler.**  
**Freitag den 15. Januar:**  
**Ganz neu! Morituri. Ganz neu!**  
 3 Gattner von Sudermann.  
**Sonnabend den 16. Januar:**  
**König Heinrich**  
 von Widenbruch.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf Parquet 1,50 Mk., 1. Platz 1 Mk., 2. Platz  
 50 Pf. — An der Abendkasse Parquet 1,75 Mk., 1. Platz 1,25 Mk., 2. Platz 75 Pf.  
 Vorverkauf findet statt bei den Herren **Carl Hennicke,** Cigarrenhandlung,  
 Bahnhofstraße, **A. Wiese,** Cigarrenhandlung, Burgstraße, und zwar Parquet nur bei  
 A. Wiese, 1. und 2. Platz in beiden Vorverkaufsstellen.  
**Billetts wolle man rechtzeitig bestellen.**  
 Da nur diese 2 Gastvorstellungen stattfinden, erlaubt sich die Direction auf diese Vor-  
 stellungen der 2 neuen sensationellen Werke aufmerksam zu machen und sollte den Besuch  
 derselben Niemand veräumen. **Überall anserntaste Häuser!**

**Cacao**  
 à Bd. 140, 160, 200, 240 Pf.  
 in unübertroffenen Qualitäten empfiehlt  
**Edm. Hickethier,**  
 Gotthardtsstraße 39.  
 Freitag früh empfiehlt

**Kalbdamen**  
**Rob. Reichhardt.**  
 Dem geehrten Publikum von Merseburg und  
 Umgegend bringe ich meine

**Dampf-Bettfedern-**  
**Reinigungs-Anstalt**  
 in empfehlende Erinnerung.  
**H. Gärtner, Poststr. 8a.**

**Gesellschafts-Verein**  
**„Barbarossa“**  
 hält Sonntag den 17. Januar 1897  
 sein Vergnügen, bestehend in  
**Tanzfränzchen,**  
 in der „Kaiser Wilhelm's-Halle“ ab.  
 Anfang nachmittags 3 und abends 8 Uhr.  
 Freunde und Gönner der Gesellschaft sind  
 willkommen. **Der Vorstand.**

**Schützenhaus.**  
 Sonntag den 17. d. M., von nachmittags  
 3 Uhr an.  
**Ballmusik.**  
 wozu freundlichst einladet **H. Vollrath.**

**Gesellschaftsverein „Enterpia“**  
 Sonntag d. 17. Januar, abends  
 8 Uhr, Theater in der „Reichstr.“.  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Hermann und Dorothea.**  
 Jüdisches Familiengemälde in 4 Aufzügen  
 von Carl Zöpfer.  
 Dieses Stück feiert in diesem Jahre sein  
 100-jähriges Jubiläum.  
 Nach dem Theater **TANZ.**  
 Karten sind bei den unterzeichneten Mit-  
 gliedern unentgeltlich zu haben:  
 Herrn **Tüschel,** Weißf. 13.  
 „ **Krahl,** Delagade 13.  
 „ **Dietsch,** Wagnerstraße 9.  
 „ **Frische,** Sand 15.  
 „ **Benzmann,** Schmalstraße 7.  
 Ohne Karte kein Zutritt. **Der Vorstand.**

**Kranken- und Sterbe-Kasse**  
**„Augusta“, C. S.**  
 Die Mitanten fordern wir hierdurch auf,  
 die Beiträge für 1896 innerhalb einer  
 Woche zu begleichen. **Der Vorstand.**  
 Freitag

**frisch Hausgeschlachten.**  
**Carl Ranch, Markt 28.**

**Schwendler's Restaurant.**  
 Prima hausgeschlachtene Wurst.

**Restauration z. Kronprinzen.**  
 Sonnabend **Schlachtfest.**  
 Wintuar.

**Gasthof zur goldenen Sonne.**  
**Bad Lauchstädt.**  
 Sonntag den 17. Januar  
**großer Narrenabend**  
 in den festlich decorirten Sälen.  
 Beginn um 8 Uhr an Prof. Concert.  
 Abends 7 Uhr Beginn des Narrenfestes  
 mit musikalischer Unterhaltung und Mitwirkung  
 der Gäste.  
 1) Auftreten des berühmten und beliebten  
 Komikers „Der schöne Emil.“  
 2) Auftreten der weltberühmten Minälfänger  
**S. Opien und W. Hg.** 100 Mark Be-  
 lobnung, wer diese Ringkämpfer besiegt.  
 3) Vorführung einiger desirirter Thiere.  
 Um zahlreichen Besuch bitten  
 Hochachtungsvoll **A. Vogel.**  
 Entrée wird nicht erhoben.  
 Narrenabende gratis.

**Nieder Keller.**  
 Morgen Sonnabend  
**Schlachtfest.**  
 wozu freundlichst einladet **H. Kofhardt.**  
**Schwendler's Restaurant.**  
 Sonntag  
**Gafen- u. Zurlandskegeln.**  
 Wer ertheilt **Unterricht in kauf-**  
**männlicher Correspondenz.** Offerten mit  
 Preisangabe  
 unter **Nr 27** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
**Gehring** kann unter günstigen Ver-  
 hältnissen Offerten in die  
 Lehre treten beim  
**Fleischereimeister Rost.**  
 Ein ordentliches Mädchen vom Lande,  
 welches schon gedient hat, bei gutem Lohn  
 sofort gesucht.  
 Wo? laut die Exped. d. Bl.  
 Für ein heiliges Manufacturwaarengeschäft  
 wird der bald oder Oftern ein junges Mädchen  
 gesucht, welches Lust hat sich als **Ver-**  
**käuferin** anzubilden.  
 Offerten unter **L. K.** in der Exped. d.  
 Bl. erbeten.  
**Mädchen für die Stadt** sofort und später,  
 ein Mädchen nach Dürrenberg sofort, Land-  
 mädchen, Anechte und Söjungen finden  
 Stellung durch **Witwe Milana Volz,**  
 Dreieckstraße 14.

**Ein junges Mädchen**  
 aus guter Familie, welche längere Zeit in  
 einem Materialwaarengeschäft als Verkäuferin  
 thätig war, sucht bis 1. April anderweitig  
 Stellung. Familienansehen erforderlich.  
 Offerten unter **L. D. 100** postlagernd  
**Dornburg.**  
 Ich suche zum 1. oder 15. Februar ein  
**Köchin.**  
 die auch Hausarbeit mit zu übernehmen hat.  
**Frau Marthe, Dom-Postfach.**

**Aufwartung**  
 der sofort gesucht für einige Stunden des Vor-  
 mittags und Nachmittags.  
 Zu erfragen in der Exped. d. Bl.  
**Ein kräftiger Schuljunge**  
 zum Begehen gesucht **Dom 6.**  
**Verf. Köch.,** welche etwas Hausarbeit über-  
 nimmt, bei hohem Lohn zum 1. oder 15. Febr.  
 gesucht. Zu melden Freitag den 15. d. M.,  
 von 3—5 Uhr  
**Markt Nr. 15, 1. Treppe.**

**Ein Portemonnaie mit Inhalt ge-**  
**unden.** Abzuholen bei  
**Wunsche, Steinstraße 3.**  
**Dank.**  
 Zu der durch den Jungfrauen-Verein der  
 Altenburg veranfalteten Besichtigung für Aeme  
 sind uns von gütigen Göttern folgende Beiträge  
 überhandt worden (hier nach der Reihenfolge ge-  
 ordnet): **Gr. 3, 20 Mk., 3 3 Mk., 3 20**  
**Fr. 3, 8, 6, 8, 3, 3, 2, 10, 8, 3, D. (St.)**  
**5, D. 3, 40, Gr. 50, 5, 3, 8, 1, 3, 1, 2, 6,**  
**3, 3, 2, C. 2, E. 3, Sch. 5, Schm. 1, 5,**  
**10, v. R. 5, 5, 30.** Ein aus Grunewald bei  
 Berlin gesandter Betrag von 20 Mk. (v. W.)  
 ist, wie noch einige andere, baar zur Ver-  
 theilung gekommen. Kleidungsstücke landten:  
**Gl. v. Sch. C., v. S. H. R., v. W., W., W.,**  
**Schm., D., R. Sch., R. W.**  
 Haben wir den freundlichen Spendern herz-  
 lichen Dank sagen, sei berichtet, daß dieselben  
 die Gaben zumeist den Wittmen zu Gute ge-  
 kommen sind. Die Zahl der Besendeten be-  
 trägt 43. Ein Rest der Spende konnte noch  
 zur Beschaffung von Woll für die Arbeit der  
 Jungfr. Vereins verwendet werden. **Delius.**  
 Für die Neulingshäuser Reinrecht, Dornburg,  
 Gedartsbars und für das Diakonissenhaus in  
 Halle emfing ich von **Fr. Gr. 3, 60 Mk. und**  
 Kleidungsstücke, von **Fr. C. H. 5, 5 Mk.,**  
 von **Fr. Gr. 5 Mk.**  
 Auch für diese Weihnachtsgaben lassen die  
 Empfänger durch mich besten Dank sagen.  
**Delius.**  
 Hierzu eine Beilage.



**Volkswirtschaftliches.**

Zum Hamburger Streik. In 13 stark besuchten Versammlungen der Ausständigen wurde am Mittwoch ein von den Führern ausgearbeiteter Beschlußantrag vorgelegt. Der Antrag erblickt in der vom Arbeitgeberverband dem Senat vorgeschlagenen Anstellung eines Haseninspektors eine Erhebung der Streitfragen nicht, weil die Machtbefugnisse eines solchen Inspektors sich auf Lohn- und Arbeitsbedingung der Arbeiter nicht erstreckt. Eine bedingungslose Aufnahme der Arbeit bleibe eine Demütigung für die Arbeiter und sei deren Ehre zuwider. Die Arbeiter wollten auch nicht ihre Arbeitgeber durch die Forderung einer bedingungslosen Unterwerfung demüthigen. Ein dauernder Friede könne nur herbeigeführt werden, wenn der die Vaterstadt schwer schädigende Zustand einen verständigen, keine der beiden Parteien verlegenden Abschluß finde. Hierzu bieten die Arbeiter die Hand. Nachdem alle bisherigen Vermittlungsversuche durch nicht unmittelbar beschäftigte Personen vergeblich waren, beauftragen die Arbeiter 7 Vertreter verschiedener Branchen, sich sofort mit dem Arbeitgeberverband in Verbindung zu setzen und sind überzeugt, daß bei gleichem Entgegenkommen der Arbeitgeber es gelingen wird, einen beide Theile befriedigenden Modus zur Beendigung des Ausstandes zu finden. Dieser Antrag wurde nach eingehender Begründung durch die Führer in allen 13 Versammlungen angenommen.

Die Einnahmen der preussischen Eisenbahnverwaltung aus dem Verkauf der Platzkarten zu den D-Zügen betragen im Jahre 1895/96, über welches jedoch dem Abgeordnetenhaus der übliche Bericht erstattet ist, die hübsche Kleinigkeit von 2 217 582 Mark oder 386 469 M., d. h. 21,1 pCt. mehr als im Jahre 1895/96. Die zur Veranschlagung gelangte Zahl an Markkarten ist von 1 178 028 Stück im Jahre 1894/95 auf 1 663 412 Stück im Jahre 1895/96, somit um 485 384 Stück oder 29,18 pCt. gestiegen.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 13. Jan. In der hiesigen Klinik verstarb u. a. jenes unglückliche Kind, die 5 Jahre alte Hedwig, Tochter des Schneidermeisters Raps aus Siersleben, das in Folge leichtsinnigen Umgehens mit einer von Vater adhslos bei Seite gestellten Schußwaffe eine Vogelbunntladung in das Gesicht erhielt, wodurch beide Augen arg verletzt worden waren. Für das arme Kind ist der Tod eine Wohlthat, denn es hat schreckliche Schmerzen auszuhalten müssen und wäre blind geblieben. — Unsere Polzlei räumte heute in aller Frühe ein Nest von Hazardspielern (Zufahrter) in einer hiesigen Kneipe aus und brachte die 6 Herren nach der Polizeiwache, woselbst ihre Personalien festgestellt wurden. Dem betr. Kneiper wird wohl die Conzession entzogen werden. — Das Schwurgericht verurtheilte die Wittwe Alwine Griening geb. Elster aus Wippra wegen fahrlässigen Falsheldes (angeflagt des wissenschaftlichen Meineides) zu 9 Monaten Gefängnis.

Halle, 12. Jan. Die hierorts bestehenden weltberühmten August Hermann französischen Stiftungen können im Jahre 1898 auf eine 200 jährige ehrenvolle Vergangenheit zurückblicken. Das Jubiläum soll auch von den ehemaligen Schülern und Schülerinnen der verschiedenen Schulen in würdiger Weise mit gefeiert werden und haben sich zu diesem Zwecke bereits Comitees gebildet. Auch für die ehemaligen Orphan, Schüler der deutschen und Freischule besteht ein solches und bittet dasselbe die ehemaligen Schüler, ihre Adressen bezw. einen Beitrag zu einer geplanten wohlthätigen Stiftung baldigt an den Schammeister Herrn Nähzwiebackfabrikant Carl Koch hier gelangen zu lassen.

Weißenfels, 13. Jan. In der gestrigen Versammlung der Gewerkevereiner, welcher auch die Fabrikanten betwohnten, wurde in Sachen des Schuhmacherstreiks ein Ausgleichsvorschlag der Centralleitung auf Einsetzung einer gemischten Commission abgelehnt. Die Sozialisten verwarfen einen ähnlichen Vorschlag der Fabrikanten, weil sie „keine Gemeinschaft mit den Gewerkevereiner und Nichtorganisirten“ haben wollen, und beschloßen, in den Generalkreik einzutreten. In neunzehn größeren Fabriken herrscht heute völlige Arbeitsruhe, in acht Fabriken wird theilweise und in den übrigen voll gearbeitet.

Zeitz, 13. Jan. In grauenhafter Weise kam in dem Dorfe Haschen bei Kayna dieser Tage der Gutsbesitzer Fahr, ein in allen Kreisen hochgeschätzter Mann, ums Leben. Er hatte auf dem Boden der Scheune bis spät hin gearbeitet und war, wahrscheinlich durch einen Fehltritt, durch die Luke auf

die Tenne herabgefallen. Nicht blos, daß die Schädelbede geplatzt war, auch schwere innere Verletzungen waren die Folge des schrecklichen Sturzes. Der Unglückliche wurde bald darauf durch den Tod von seinen Leiden erlöst.

Magdeburg, 13. Jan. Der Magistrat beschließt, eine weitere Ermäßigung des Preises für Koch-, Heiz- und Kraftgas einzuleiten zu lassen, da das Elektricitätswert die elektrische Kraft zur motorischen Verwendung zu 2 Pf. für 100 Wattstunden abgibt. Der Gaspreis soll nach der S. Ztg. von nun ab 10 Pf. für das Kubikmeter betragen.

Erfurt, 13. Jan. Von morgen ab beginnen in nächster Nähe von Erfurt große militärische Uebungen. Zu diesen werden hier zusammengezogen: das ganze 3. Thür. Inf.-Reg. Nr. 71, das 2. Bataillon der 36er aus Naumburg, das 3. Bat. der 96er, die Gothaer und Eisenacher Garnisonen, ein Detachement des 12. Husaren-Regts. und das Feldartillerie-Regiment Nr. 19. Es sollen umfangreiche Manövers bezogen werden. Wie man der S. Ztg. schreibt, wird sich das Manöver zum Theil auf jenem Gelände abspielen, das im Jahre 1891 den Schauplatz der Kaisermanöver gebildet hat.

Erfurt, 13. Jan. Am Sonntag brach der 15 jährige Sohn des Eisenbahnbeamten Hilpert auf der Gera am Kronenburg-Wehr durch die dünne Eisbede ein. Er wäre sicher ertrunken, wenn er nicht von dem 18 jährigen Schlosser Jage mit eigener Lebensgefahr gerettet worden wäre. Letzterer rettete bereits vor zwei Jahren an derselben Stelle ein Kind vor dem Ertrinken. Er erhielt von der Regierung dafür eine Geldprämie.

Oberhof, 12. Jan. Der Thüringer-Wald-Verein Oberhof unternahm eine Fahrt mit Hörnerschlitte nach der unteren Schweizerhütte. Die vorzügliche Schlittebahn machte die Fahrt zu einer hochinteressanten und bewirkte, daß die 4 Km. lange Strecke in 10 Min. zurückgelegt wurde. Der Verein hat sich die Pflege dieses im Riesengebirge und im Harz so vielfach geübten Sports zur Aufgabe gemacht und hofft damit Freunden des Thüringer Waldes Veranlassung zu geben, in Verbindung mit einer so interessanten Fahrt die großartige Winterlandschaft dieser Gegend zu genießen.

Gera, 13. Jan. Von schrecklichen Folgen begleitet war nach der Hall. Ztg. für eine hiesige Arbeiterfamilie eine Streitigkeit zwischen Kindern, die sich vor ca 1 1/2 Jahren hier abspielte. Während des Unterrichts kamen zwei elfjährige Knaben mit einander in Streit; dabei schlug der eine mit dem Federkasten nach des anderen Gesicht, was eine Verletzung des Nasenbeins zur Folge hatte. Eine Entzündung folgte und war derart ernstlicher Natur, daß der verletzte Knabe in die Klinik nach Jena gebracht werden mußte. Die innerliche Entzündung war soweit gediehen, daß das Auge weit hervorquoll. Die Professoren konnten nicht operativ eingreifen, da der Tod die sichere Folge gewesen wäre, und schickten den Jungen wieder nach Hause. Das Auge trat wie auf einem Stiele immer weiter hervor. Der Knabe erlitt die unglücklichsten Schmerzen, erblindete schließlich auf beiden Augen und erlag endlich jeht seinen unglücklichen Leiden.

Leipzig, 12. Jan. In Leipzig-Plagwitz ist der Malermeister Hermann Stöpel gestorben, und zwar in Folge einer schweren Verwundung, die er in der Schlacht von Königgrätz erlitten hat. Diese Wunde, welche niemals ganz zugeheilt war, war in diesem Winter wieder aufgebrochen, und der Tod ist jeht durch Hinzutritt von Blutvergiftung eingetreten.

Zwickau, 12. Jan. Der zwölfjährige Sohn eines hiesigen Fuhrwerksbesizers erhängte sich. Auf einem zurückgelassenen Bettel hat er als Grund seiner That angegeben: „Abneigung gegen den Schulbesuch.“

Zeitz, 12. Januar. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich in Heinersdorf bei Neichenberg. Dorselbst vergnügten sich nachmittags mehrere Schullinder mit Schlittenfahrten, unter ihnen auch der 13 jährige Knabe Franz Wenzel. Einige andere Kinder hielten den mit aller Wucht den Abhang herunterfahrenden Knaben feste vor, um sie zu netzen oder aus ihrer Fahrriichtung zu bringen. Als nun der Knabe Franz Wenzel den Abhang herunterfuhr, hielt man auch ihm einen Ast entgegen. Der Knabe, der bei der rasenden Fahrt seinen Schlitten nicht schnell genug auf die Seite lenken konnte, fuhr gerade auf den Ast los, der sich tief in den Unterleib des Knaben hineinbohrte, worauf er schließlich abbrach. Man schickte sofort nach den Distriktsarzte, der aber nicht zu Hause war und erst gegen 6 Uhr abends eintraf. Der Knabe hatte mittlerweile fürchterliche Schmerzen anzusehen gehabt. Dr. Kotter mußte den Ast mit

einer Zange aus dem Unterleibe des unglücklichen Knaben herausziehen, der wohl kaum dem Leben zu erhalten sein wird.

**Localnachrichten.**

Merseburg, den 15. Januar 1897.

Der Königl. Regierungspräsident hier selbst veröffentlicht im neuesten Amtsblatt folgende Belehrung über die Kennzeichen und den Verlauf der Gehirn-Rückenmarksentzündung (sog. Borna'sche Krankheit) der Pferde: Nach den bisherigen Erfahrungen stellt die Krankheit eine Cerebrospinalmeningitis dar. Sie macht sich durch Abkumpfung des Bewußtseins und des Gefühls, Schlämmerfücht, Unsicherheit in der Haltung, Lahmung des Schlundkopfs, der Zunge und einzelner Muskelpartien und schließlich durch allgemeine Lahmung bemerklich. Bei mäßigem Fieber wird Futter und Getränke in Folge der Schlundkopflähmung verweigert, ab und an tritt Tobsucht ein. Als eigenenthümliche Erscheinung wird mehrfach häufiges Gähnen beobachtet. Die Krankheit dauert einige Tage bis einigen Wochen und endet meist tödtlich, anderenfalls bleiben in der Regel dem Dummkoller ähnliche Erscheinungen zurück, die nicht oder nur sehr langsam wieder verschwinden. Die Ursachen der Krankheit und die Art ihrer Uebertragung haben bisher noch nicht hinreichend festgestellt werden können.

In der letzten Nr. des Regierungs-Amtsblattes erklärt der königliche Regierungspräsident hier selbst eine Bekanntmachung betreffend Annahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit in Mälzereibetriebe. Nach derselben ist in Tonnenmälzereien, welche mit einer Brodwerei nicht verbunden sind, in der Zeit vom 15. September bis 15. Mai an Sonn- und Festtagen der Betrieb freigegeben, und zwar unter der Bedingung, daß nach 10 Uhr vormittags jeder Arbeiter abwechselnd an einem Sonn- oder Festtage nur während eines Zeitraums von zwei Stunden und am folgenden Sonn- oder Festtag überhaupt nicht beschäftigt werden darf. Jedem Arbeiter ist mindestens an jedem dritten Sonntag die zum Besuch des Gottesdienstes erforderliche Zeit frei zu geben. — Eine weitere Bekanntmachung des Regierungspräsidenten betrifft die Ermittelung des Entwertrages für das Jahr 1896. Derselbe findet in der Zeit vom 1. bis 10. Februar d. J. in ganz deutschen Reiches statt. Die Ausfüllung der formulare liegt in den Städten und Landgemeinden den Ortsbehörden, in den selbstständigen Guts- und Forstbezirken den Vertretern oder deren Besitzern ob.

N. N. Am 13., 14. und 15. März d. J. feiert der Allgemeine Turnverein hier selbst das Fest seines 25 jährigen Bestehens. Voraussichtlich wird dasselbe einen größeren Umfang annehmen, da Einladungen an sämtliche Vereine des nordostthüringischen Turnraus ergehen werden. Am Sonnabend wird das Fest durch einen Fadelzug, an welchen sich ein Fadelreigen auf dem Marktplatz anschließt, eingeleitet werden. Hierauf soll ein Festkommers in der „Reichskrone“ folgen. Am das Sonntag den 14. März stattfindenden Schauturnen, an dem sich auch die neugegründete Mädchenturnrie beteiligen wird, schließt sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt und ein Festessen an. Beschlossen wird der Tag durch Ball in 2 Lokalen. Die Festlichkeiten am Montag beschränken sich nur auf die Mitglieder des festgebenden Vereins.

In der Papierfabrik „Königsmühle“ wurde gestern noch ebenso wie an den beiden vorhergehenden Tagen auf der Brandstätte gelöst, d. h. die theils glimmenden, theils bis zum Brennpunkte erhigten Papierabfälle und Lumpen wurden aus dem großen Raume, in welchem in der Dienstaagsnacht das Feuer ausbrach, herausgeschafft und auf der benachbarten Wiese ausgetreitet und abgelöscht. Die mit Vorsicht auszuführende Arbeit wird wahrscheinlich noch einige Tage in Anspruch nehmen.

Die über die Wiederergreifung des aus dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis entflohenen Untersuchungsgefangenen Buchhalters Dewitz in der Stadt umlaufenden Gerüchte haben bis jetzt keine Bestätigung gefunden. Die Polizei ist vorläufig über den derzeitigen Aufenthalt des Flüchtlings noch vollständig im Unwissen.

In der Nähe des Eingangs zum Bürgergarten stieß am Mittwoch Nachmittag ein von Knaben gelenkter hiesiger Dreiwagen beim Ausweichen so heftig gegen einen starken Baum der Weißenfelscher Straße, daß die Schleifzugfurbel und der Laternenhalter stark beschädigt wurden.

In der Seffnerstraße verfolgte gestern Nachmittag eine Anzahl Kinder einen betrunkenen Menschen, dem diese Begleitung jedoch bald lästig



wurde. Um sich der immer dreister werdenden Straßengänge zu erwehren, drehte sich der Fremde trotz seines mackeligen Zustandes ziemlich schnell um und schlug einen Knaben mit seinem Spazierstock über den Kopf. Der Betroffene wird sich wohl hüben, einem Betrunkenen künftighin zu nahe an den Leib zu rücken.

In einem Gedenkblatt, welches unser verehrter Landsmann, Herr Gymnasiallehrer a. D. Th. G. G. in Wiesbaden, der Schwägerin unseres großen Dichters Schiller, der auch als Schriftstellerin in weiten Kreisen bekannte Frau Karoline von Wollzogon zu ihrem 50jährigen Todestage (11. Januar d. J.) in Generalanzeiger für Düsseldorf und Umgegend gewidmet hat, finden wir folgende für unser Nachbarstädtchen Lauchhütte ganz besonders interessante Stelle: — In dem damals noch zum Kurfürstenthum Sachsen gehörenden und im Sommer von dem hohen Adel Sachsens und Thüringens vielbesuchten Bad Lauchhütte, das jetzt erst seit drei Monaten mit Merseburg durch eine Eisenbahn verbunden ist, brachten seit dem Juli 1789 die Schwestern Karoline und Charlotte von Lengefeld mit ihrer Freundin Karoline von Dacherden, der späteren Gemahlin Wilhelm von Humboldt, die Kur. Sie wohnten in dem, heute noch stehenden, bescheidenen Häuschen des Tischlers Kübler in der Armenhausgasse 108. Schiller, damals bereits Professor an der Universität Jena, machte, auf der Reise zur Familie Körner in Leipzig, einen kurzen Abstecher nach Lauchhütte; und dort erlangte er am Morgen des 26. August, zunächst aus Karolines Mund, die heyligende Gewisheit, daß Koste ihn liebe. Deshalb kam dieses mehrere Jahre allen Verehrern des Dichters doch auch als ein „Schillerhaus“ gelten, das wohl mit einer Gedenktafel geschmückt zu werden verdient. Auf der Rückreise von Leipzig, wo die Schwestern inzwischen auch Körners einen Besuch von wenigen Stunden gemacht hatten, verweilte Schiller noch einige Tage in dem idyllischen Lauchhütte, wo sein schönster Herzensbund geschlossen war, und wandelte als glücklicher Bräutigam im Schatten der Klippen und duftenden Linden auf der Promenade mit den Schwestern auf und ab. Unter einer der vor dem Staßbrunnen (1710 gepflanzten und noch heute stehenden prächtigen Linden soll er mit Koste von Lengefeld geheiratet haben. Darum ist auch diese Stätte noch heute eine geweihte; denn diese alten Linden waren Zeugen des Liebesglücks unseres nationalen Dichters. Mögen sie noch lange grünen und blühen!

N. N. Der „Sängerbund ländlicher Gesangsvereine“ hat in seiner letzten Vorstandssitzung beschlossen, in diesem Jahre ein Sängerfest nicht zu feiern; an Stelle dessen ist eine Sängersahrt nach Freyburg a. U. geplant.

### Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Größt, 10. Jan. Der bei der Drechselschneide beschäftigte Knecht Friedrich Krieg hatte gestern Nachmittag das Unglück, mit der rechten Hand in das Getriebe derselben zu geraten. Obgleich es ihm gelang, die Hand sogleich wieder zu befreien, war dieselbe doch schon so arg mitgenommen, daß K. nach Anlegung eines Nothverbandes in die Halle'sche Klinik überführt werden mußte. Hier stellte sich die Nothwendigkeit einer Amputation sämtlicher Finger nebst einem Theile der Handfläche heraus. Ob der bisher nicht entfernte Daumen zu erhalten sein wird, dürfte noch fraglich sein.

§ Nebra a. U., 13. Jan. Allgemeine Theilnahme erregt der plötzliche Tod des Guts- und Steinbruchbesizers Herrn Herm. Wiebecke in Großwangen an den Folgen der im Feldzuge von 1870 erhaltenen schweren Verwundung. Eine Kugel war in seinen Fuß eingedrungen und konnte nicht wieder aus demselben entfernt werden. Die Wunde brach kürzlich wieder auf und wurde jetzt die Ursache seines Todes, der ihn in der Klinik zu Halle, wohin er sich begeben hatte, ereilte.

### Vermischtes.

\* (Im Neben) die Fischerstraße „Henry und Ybia“ das Schiffsverführer „Jane Smith“ in Portsmouth in Grund gerannt. Die 16 Fißler der „Jane Smith“ sind sämtlich ertrunken. „Henry und Ybia“ erlitt bei dem Zusammenstoß selber so starke Beschädigungen, daß ihr Führer fürchtete, sie konnte jeden Augenblick untergehen. Das Boot, das die „Henry und Ybia“ hinabzieht, um die Schiffbrüchigen der „Jane Smith“ zu retten, schlug sofort um.

Wesentlich der Centennarfeier am 22. und 23. März hat der Magistrat von Berlin beschloffen, bei den Stadterwerbungen die Einlösung einer gemischten Deputation, bestehend aus 5 Magistratsmitgliedern und 10 Stadtverordneten, welcher die Vorbereitung der Festlichkeiten obliegen soll, zu beantragen. Zu 100000 Exemplaren soll eine Festschrift in den pöblichen Schulen zur Vertheilung kommen; sie wird vornehmlich die Zeichen des Kaiser Wilhelm I. zur Stadt Berlin zum Inhalt haben.

(Der Felsen von Queisant), an dem der Dampfer „Drummond Castle“ unterging und in dessen Nähe erst vor vierzehn Tagen der „Doiro“ sank, hat wieder ein Opfer

gefozt. Der „Glen Dochari“ landete Sonnabend in Dover mit 41 Mann der Besatzung des Dampfers „Belgie“, der am Mittwoch am Felsen von Queisant lag wurde und sofort sank. Der „Belgie“ war, mit Ossen beladen, von Baginone nach Rotterdam unterwegs; er geriett in die See, weil sein Kurs abzuweichen begann, er lag geworden war so schnell, daß der größere Theil der Besatzung nur mit Mühe sein Leben rettete. Der Kapitän und drei Mann, die sich nicht mehr in die Boote retten konnten, ertranken, drei Andere, die das Boot des Kapitän besetzt hatten, landeten in drei, ein Mann ertrank von Mittwoch bis zum Freitag im Boote auf offener See umher, ohne Nahrungsmittel und ohne Trinkwasser, von der Kälte und dem hohen Wellengang schwer leidend, bis sie mit großer Mühe von englischen Schiffe „Glen Dochari“ gerettet wurden. Die geretteten Seelen wurden in Dover mit dem Nöthigen versehen und dann sofort nach Antwerpen, ihrer Heimath, beordert, bis auf einen, der im Hospital verbleibt wird. Als Ursache wird die schlechte Beladung der französischen Kiste bei Queisant angegeben. (Wegen einer beständigen Erkrankung) am Bord wurde in Suez der österreichische Postdampfer „Imperator“ 7 Tage aufgehalten.

(Bei einer Feuerbahn) in Hemmering bei Hameln kam am Dienstag die Mutter des Besitzers Meyer in den Flammen um.

(Ein Fehlbetrag) von 180000 Mark der bis in das Jahr 1894 zurückreicht, wurde in der Gemeindeverwaltung des oberbayerischen Marktes des Altomünster bei Mühldorf entbet.

(Ein seltsames Selbstmordmord) hatte das zwanzigjährige Dienstmädchen Marie Neusch in Berlin, die sich eine Revolverkugel in den Kopf jagte und sicher verlegt nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Als Grund für die That gab sie an, daß ihr der Arzt neulich gesagt habe, sie habe Plattfüße. Diese „Erklärung“ hätte ihr die Schußwaffe in die Hand gedrückt.

(Jugendliche Mörderinnen.) Mostau war unlängst der Schauplatz einer Mordthat, die das ganze Ausland in einen Zustand großer Aufregung versetzte. Zwei junge Mädchen aus guten, aber unbedeutenden Familien, Sonia und Renia, haben nach wohlüberlegtem und durchdachten Plan eine alte in Mostau recht bekannte Bürgerin durch Erbrochen und das Barvermögen der Erbschaften an sich genommen, um — und nun stehen wir vor einer psychologischen Monstrosität — mit dem Raube ihre wissenschaftliche Ausbildung und eine erste Studienzeit im Ausland betreiben zu können. Der Fall gelangt in der nächsten Tagen vor Gericht zur Verhandlung, über die Vorunterrichtung ist bisher nichts bekannt geworden. Die That hat, wie gesagt, bedeutendes Aufsehen erregt, und es haben sich in Mostau wie in Petersburg Parteien gebildet für und wider die jugendlichen Verbrecherinnen.

(Wichtige Verze.) Die neueste schweizerische Gründung in ihrer Art, wohl überhaupt die erste auf dem europäischen Kontinent, ist die „Schweizerische Verantwörtungsverin“, der sich dieser Tage zusammengeschlossen hat. Er zählt bis jetzt zwölf Mitglieder, etwa ein Drittel der weltlichen Verze, die sich in der Schweiz niedergelassen haben.

(Selbstmord eines Schwanes.) Folgender merkwürdige Vorfal wird von Augenzeugen aus Russland berichtet: Ein Wärdin wider Schwäne ließ sich an einem See in der Nähe Mostaus nieder. Kaum hatten die Dancern dies bemerkt, als sie sofort Jagd auf die Schwäne zu machen begannen und dabei das Weibchen schwer verwundeten. Jetzt suchte das Männchen, umhink zu flüchten, seine Gefährtin an dem zu ziehen, was ihm der Bergherr entrinnen zu können. Die Dancern aber waren schneller und fingen das verwundete Weibchen ein. Als nun das Männchen sah, daß es von seiner Gefährtin getrennt war, flog es in die Luft, saltete in einer gewissen Höhe seine Schwingen zusammen, legte den Hals fest an den Leib und ließ sich so auf die Erde herabfallen, wo es todt liegen blieb.

(Der russische Militärbesoldmächigte) in Berlin, Prinz Engelstich, begiebt sich nach Baderborn, um das Bild des Kaisers von Russland dem 8. Infanterieregiment zu übergeben.

### Gerichtsverhandlungen.

Halle, 13. Januar. (Schwurgericht.) Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs wurde heute gegen den 23jährigen Kellner Otto Stolle aus Merseburg verhandelt. Der Angeklagte hat bereits ein ziemlich umfangreiches Strafregister aufzuweisen, wenngleich auch die einzelnen Strafen nicht ganz erheblich sind. Die fischen Handlung vorgeworfen vorgelagert und nun endlich da angekommen ist, moßin ihm dieselbe führen mußte, nämlich in Juchthaus. R. Z. verhört er wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen. Zu dem heute vorliegenden Falle hatte Stolle unrechtmäßige Manipulationen mit einem Sparrassenbuch vorgenommen, indem er dasselbe, welches ihm sein Vorgesetzter zur Stellung einer Caution übergeben hatte, zu Gelde umsetzte und dies verbrauchte. Er sollte damals 200 M. Caution stellen und da das Buch seines Bruders nur auf 162 M. lautete, wurde er nicht angenommen. Inhaft am 2. und das Buch wieder zurückzugeben, verweigerte er das Geld und brachten Sparrassenbuch. Als der Angeklagte gegen Mitte November d. J. seine vorletzte Strafe verhört hatte, trat er mittellos mit dem Kellner Albert Fritsche, der im goldenen Rirch hierseits konditionierte und den er von früher her kannte, zusammen. Er klagte diesem seine Noth und verkaufte ihm einen Frad. Mit dem Gelde fuhr er nach Leipzig und kam nach einigen Tagen wieder hierher zurück. Er suchte am 12. November wiederum Fritsche auf und ging diesen um ein Darlehen von 40 M. an, wofür er ihm als Sicherheit ein Sparrassenbuch über 300 M. geben könne. Fritsche konnte aber wollte sich darauf nicht einlassen, daß der Angeklagte seinen Zweck nicht erreichte und es hier bloß bei dem Verliche sein verwenden hatte. Um demselben Uebel nicht der Angeklagte den Dorellern Hofstellern im „Weissen Hof“ auf, ließ sie mit ihm in ein Geispräch ein, in dessen Verlauf er erwähnte, daß Fritsche ein guter Bekannter von ihm sei. Zunächst waren Hofstellern und Fritsche ebenfalls mit einander bekannt. Dann rühte Stolle mit seinem Anliegen heraus, ob er nicht 30 M. geliehen bekommen könne. Er habe ein Sparrassenbuch aus Leipzig über 30 M. in seinem Besitz und könne den Veltbetrag jeder Zeit erheben. Es sollte ihm jedoch ein baarem Geld, um nach Leipzig fahren zu können. Fritsche

mann sagte ihm das für den anderen Nothgeiz zu, da Stolle dort übernachtete wollte. Um anderen Nothgeiz gab ihm 5. 25 M. baar und verbriefte den Rest für 10 Tage und Sperr. Der Angeklagte handelte ihm ein Sparrassenbuch des Sparrassenbuches über angeblich 800 Mark aus. Um ganz sicher zu gehen, gab Dorellern ihm einen Dienstmann mit, der das Geld in Leipzig mitbringen und ihm bringen sollte. Der Angeklagte fuhr mit dem Dienstmann nach Leipzig, wo sie vorerst in einer Restauration einkehrten. Hier ließ Stolle den Dienstmann warten, um erst nach seiner Wohnung zu gehen und eine Belcheringung zu holen, da sie sonst das Geld nicht bekommen würden. Der Dienstmann wartete und wartete, bis ihm endlich der Gedanke aufging, mit dem Duche sei etwas nicht richtig. Er begab sich nach der Sparrasse und erfuhr, daß das Buch gefälscht sei. Mit Hilfe eines Kriminalbeamten gelang es gleich darauf die Festnahme des Angeklagten, der das böse Gewissen in die Wähe der Restauration getrieben hatte. Gegenüber dem Beweismaterial sah Stolle ein, daß es besser sei, wenn er die Wahrheit sagte. Er that dies auch heute und gab sogar den Betrugsverurlich gegenüber Fritsche zu, an dem er bisher gebohrt hatte, ebenjo, daß er das Buch gefälscht in der Absicht, damit sich Geld zu erschwenden. Er hatte 3 M. Markt eingezahlt einige Tage vorher, aus der 3 eine Null gemacht und die Zahl 30 baovergeschrieben, dergleichen an das Wort drei noch das Wort hundert hinzugefügt. Die Fälschung war so plump, daß nur zu vermutern ist, wie Jemand darauf hat hincinschreiben können. Bei dem vollständigen Verändern des Angeklagten erköbichte sie die Bescheinigung der Fritsche. Es handelte sich bei Beurtheilung der Sache darum, ob dem Angeklagten mitbernde Umstände zuzubilligen seien oder nicht. Die Geschworenen verneinten sie. Danach konnte nur Juchthaus einzutreten. Der Gerichtssof erkannte auf 1 Jahr 9 Monate Juchthaus, 5 Jahre Ehrverlust und 450 M. Geldstrafe, er noch 90 Tage Juchthaus.

### Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Geheimnisse der Verbrecherwelt zu enthüllen, ihre Pläne und Künste aufzudecken und das Auge des Publikums zu führen gegen gefährliche Schliche und Fallstricke, das ist der Zweck einer Reihe von Artikeln aus der Feder eines ehemaligen Polizeioffiziers, welche in dem bekannten großen Familienjournal „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pfg.) erscheinen. Das heben ausgegebene Heft 14 enthält die Abhandlung „Ein schwerer Junge“ von Th. Gander, Polizeioffizier a. D., in welchem neben der geschilderten Gemeingefährlichkeit der mit dem „Egentlich“, „schwerer Junge“ bezeichneten Einbrecher und Mörder, in psychologischer Verlesung einen Einblick in das Seelenleben eines gewiegten Einbrechers gewährt wird. Außerdem stellen uns eine gerade jetzt, gelegentlich des Anstandes der Hofenarbeit, hochinteressante Skizze „Hamburger Straßenszenen“ von Karst Schacht, sowie die illustrierten Artikel „Die Glasmacherei“, „Die rituellen Wäschungen des Islam“, „Ein Rettungsmanil für Schiffbrüchige“, „Nur ein Zwieback“, „Sicherheit gegen Einbruch“ und „Das kleinste Ehepaar der Welt“, sowie eine Reihe von Besprechungen über neue Erfindungen und technische Neheiten, welche, soweit sie das allgemeine Interesse berühren, in „Für alle Welt“ ganz besondere Pflege finden. Neben den beiden laufenden großen Romanen „Unter fremder Schuid“ von Ludwig Habicht und „Schicht und Wäschung“ von F. A. Mannmann, veröffentlichen die „Für alle Welt“ die „Für alle Welt“ den überaus willigen Substanz, dem sich der sorgfältig ausgewählte illustrierte Theil würdig anschließt. Da dieses Heft als Neuzugnummer ausgegeben wird, so eröffnet die lange Reihe hochinteressanter Bilder mit einer Originalzeichnung „Profil Neuhäut“ von Chr. Richter. Die Sorgfalt, die Verlag und Redaktion auf „Für alle Welt“ verwenden, rechtfertigen seinen ersten Platz unter den deutschen Familienblättern.

### Militärisches.

Russland. Die Neubewaffnung der russischen Infanterie mit dem neuen Heintaldrigen Gewehr soll im laufenden Januar zu Ende geführt werden. Der gesammte Vorrath der bisher in Gebrauch gewesenen Berdan-Gewehre wird zur Anstrüfung der Mannschaften der ersten und zweiten Reserve zurückgestellt.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Jan. (H. T. B.) Heute Morgen besprechen Berliner Zeitungen die Ernennung Murawiew's zum Verweser des russischen Ministeriums des Außeren. Die „Wost. Zig.“ schreibt, die russische Politik habe mit der Berufung Murawiew's eine Schwenkung in deutschfeindlicher Richtung gemacht. Doch wäre es verfehlt, aus dem überschüssigen Hoffnungen der Franzosen übertriebene Schlüsse auf die künftige Leistung der russischen Politik zu ziehen, da diese seit Jahrzehnten fest vorgezeichnet ist. Deshalb könne Deutschland die Ministerchaft Murawiew's gelassen aufnehmen. Das „B. T.“ meint, Jar Nikolaus sei schwerlich der Mann, alle die Antipathien und Sympathien seines neuen Vertrahers mit zu übernehmen. Die innere Entwidlung des noch verhältnismäßig jungen Murawiew sei schwerlich schon ganz abgeschlossen, deshalb könne er noch manche Wandlungen durchmachen. Der „B. V. C.“ fügt aus, die Politik des Jaren sei die des Friedens und deshalb könnten wir den neuen Mann seines Vertrauens ruhig am Werke lassen.

Madrid, 14. Jan. (H. T. B.) Auf Grund eines Privattelegramms aus Havana hat jetzt die Ansicht Alog gegriffen, daß die von den Insurgenten selbst verbreitete Meldung, der zufolge sie wegen Unterwerfung in Unterhandlungen eintreten wollten, lediglich eine Kriegslist des Führers Gomez sei, denn die Insurgenten seien fest entschlossen, die Freiheit und Unabhängigkeit Cubas zu erkämpfen oder in den Tod zu gehen.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.



# Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirthschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger, 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 12.

Freitag den 15. Januar.

1897.

## Zu den Waffen.

Der Beschluß der in diesen Tagen in Berlin versammelt gewesenen Delegirten preussischer Getreide- und Producentenhandlcr, eine auf ganz Deutschland ausgebehnte Organisation für den deutschen Getreide- und Producentenhandel mit dem Sitz in Berlin zu begründen, ein Beschluß, dem die Feststellung der Statuten für diesen Verein auf dem Fuße folgte, hat im agrarischen Lager Bestimmungen verursacht. Man hatte sich mit der Hoffnung geschmeichelt, die „wilden Wärfen“ würden alsbald zu Kreuze kriegen, sobald Minister Bredel einmal deutlich mit ihnen spreche nach der Anleitung jenes Redners, der meinte, den Wärfenern müßten „die Hosen stramm gezogen werden.“ Und nun zeigt sich, daß die „Maleskantcn“, „Wärfen“, „Jodber“ und wie alle die schmeichelhaften Bezeichnungen lauten, sich darauf einrichten, dauernd außerhalb des Schattens des „Stiftbaumes“ Wärfen zu leben. Sie würden das sogar thun, wenn sie gezwungen würden, aus dem Feenpalast und ähnlichen Lokalen auszugleichen. Sie könnten ja, wenn ihnen die Vereinsbildung unmöglich gemacht werden sollte, auf einem freien Plage ihre Buden aufschlagen und aus den Thüren ihre Geschäfte machen. Bislang aber ist man noch nicht so weit. Es ist berichtet worden, der Vorstand des Bundes der Landwirthc habe unter Mitwirkung juristischer Sachverständigen erörtert, wie den freien Vereinigungen der Producentenhandlcr beizukommen sei. Das Ergebnis scheint wenig zufriedenstellend zu sein, da die „Deutsche Tageszeitung“ mittheilt, die konservativen Parteien gedächten im Vertrauen darauf, daß die preussische Regierung es an den notwendigen Maßnahmen zur Niederwerfung der „Wärfenrevolution“ nicht fehlen lasse, „jezt auch keinen Anstoß zu einer Erweiterung des Kampfes der Wärfen gegen die Regierung zu geben.“ Was Minister Bredel als Vertrauensmann der Agrarier zu thun gedenkt, weiß man nicht. Er soll auch juristische Gutachten erfordern haben. Jedenfalls rechnet man seitens der Konservativen nicht mehr darauf, daß in der für die Landwirthschaft fatalen Lage in absehbarer Zeit eine Wenderung eintreten werde. Unter dem Vorgeben, daß die Getreidehändler einen Händlcrvertrag zu schließen im Begriff seien, dessen Thätigkeit in der Hauptsache gegen die deutsche Landwirthschaft gerichtet sein werde, ruft die „Kreuzzeitung“ zu den Wärfen, nämlich zu einer Coalition der Producenten, die sich des vermittelnden Handels zu entziehen suchte und zwar soll dieses Ziel mit Hilfe von Verkaufsgenossenschaften in Anschluß an die bereits bestehenden Raiffeisen'schen Genossenschaften (Neuwied und Offenbach) erreicht werden. Selbstverständlich wird Niemand gegen den genossenschaftlichen Zusammenschluß der Producenten etwas einzuwenden haben. Gegenüber den Klagen über die Noth der Landwirthschaft ist dieser Weg schon längst seitens der angeblichen Gegner der Landwirthschaft, d. h. der Liberalen empfohlen worden, während die Agrarier mit dem Antrag Kanitz, der Doppelpädung und dem dritten der großen Mittel, dem Wärfengebiet, die künstliche Steigerung der Getreidepreise herbeizuführen versuchten. Also sachlich kann man diesen Plan nur billigen; ob er sich als durchführbar erweisen wird, muß man abwarten. Ein leiser Zweifel ist schon deshalb nicht ausgeschlossen, weil die „Kreuzzeitung“ die Lösung der großen Aufgabe an die Hoffnung knüpft, daß es dazu „an selbstlosen Freunden der Landwirthschaft“ nicht fehlen werde. Nach den bisherigen Erfahrungen verhalten sich Selbstlosigkeit und Agrarier wie Wasser und Feuer. Aber wie dem auch sein mag, die Kampfpardole der „Kreuzzeitung“ hat wenigstens das Gute, daß man sich im konservativ-agrarischen Lager nicht weiter auf die Polizei verläßt, sondern den wirthschaftlichen Kampf, den man durch die Zerföhrung der Producentenbünden herausbeschworen hat, auf den wirthschaftlichen



auf diesem  
Producenten  
wird sich

Aufsehen und Heiterkeit; er verrichtete erst vor der Kammer ein Dautgebot an Ulrich und trat dann, geziert mit seinem weißen Burnus und dem von einem dunkeln Streifen umwickelten weißen Turban, in den Sitzungsaal ein. Da allem Brauche gemäß die jüngsten Mitglieder als Sekretäre des Alterspräsidenten wählten, so hatte Dr. Grenier sofort die Präsidentenbühne zu besteigen und konnte sich so von erhöhter Höhe dem Publikum zeigen. Dort ließ er sich mit Ruhe nieder, studirte die Umgebung und vertheilte, als der Präsident gewählt wurde, an die Mitglieder, die die Tribüne hinaufsteigend, an ihm vorbeidestilten, die Abstimmungsstimmeln. In Paris wird er über den Koran predigen. Er verlangt die Einrichtung der Polygamie, was zugleich ein Mittel zur Verhütung der Prostitution sei. — Im Senat hielt der Alterspräsident Wallon eine Ansprache über die Aufgaben des Senats. Darauf verlagte sich das Haus bis Donnerstag, um dann die Wahl des Präsidenten vorzunehmen. — Präsident Faure hat, wie der „Gaulois“ meldet, im Hinblick auf die Unzulänglichkeit der nationalen Pensionskasse beschlossen, die Initiative zu einem Appell an die Privatwohlthätigkeit zu ergreifen behufs Gründung einer großen Versorgungskasse für bedürftige Greise. Präsident Faure beabsichtigt, persönlich 100 000 Francs zu zeichnen; die hervorragendsten Kreditinstitute hätten ihre Mithilfe versprochen.

**Gürkei.** In Albanien belagerten einige hundert Albanesen, wie es heißt, erregt über Steuerzuschläge, das Amtsgelände von Elbasan. Die Truppen wurden, angeblich um Zusammenstöße zu vermeiden, zurückgezogen. Der Zwischenfall ist friedlich beigelegt. — Aus Konstantinopel wird der „Times“ gemeldet, vier zum Tode verurtheilte Armenier, unter ihnen der Bischof von Haskioj, seien in Freiheit gesetzt worden.

**Marokko.** In Marokko ist schon wieder ein Mord vorgekommen. Drei Stunden von Tanger wurde ein Spanier, welcher auf einer Reise ins Innere begriffen war, ermordet. Der Beweggrund zur That war Vererbung. Für die Zustände in Marokko bezeichnend ist auch die Meldung, daß kürzlich ein Haufe Mauren auf Soldaten der Garnison Melilla gefeuert hat und dann entflohen ist. Der Vorfal hat wenig Bedeutung, charakterisirt aber den Geist, der unter den Kabylen in der Nachbarschaft von Melilla herrscht.

**Aegypten.** In Aegyten haben, wie dem „Daily Telegraph“ aus Kairo gemeldet wird, die Minister eine Verordnung erlassen, nach welcher Pilger soviel als möglich von der Wanderung nach Mekka abgehalten werden sollen, wenn sie sich nicht mit Mitteln zum Lebensunterhalte für sechs Monate versehen haben. Für den Fall des Ausbruchs einer Epidemie in Mekka verbietet die Verordnung den Pilgern die Rückkehr nach Aegypten für die Dauer der Epidemie.

**Südafrika.** Aus Transvaal wird offiziös die Annahme für unzutreffend erklärt, daß die Regierung von Transvaal infolge des Jameson'schen Einfalles feindliche Absichten gegen die Ausländer hege. Die Aeußerungen eines Theiles der ausländischen Presse hierüber seien unbegründet. Man sei der Ansicht, daß die letzten gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßregeln diese Ausführungen der Presse nicht rechtfertigen.

**Westafrika.** Die Niedermegelung der englischen Expedition im Nigergebiete hat den englischen Ministerrath bereits beschäftigt. Es wurde beschlossen, die ermordeten Offiziere sofort zu ersetzen und sobald als möglich einen Strafzug gegen Benin zu unternehmen. Der Schauplatz der Megelei, der nur 7 Träger von 250 entgingen, war Omato, 20 englische Meilen von Benin.

## Deutschland.

Berlin, 14. Jan. Der Kaiser unternahm

betreffend die letzten Senatsernennungen der Ministerpräsidenten die Rubini eine Erklärung ab, an deren Schlusse er ausführte, es sei zweifellos, daß der Senat allezeit ein Palladium des Vaterlandes und der Freiheit sein und der Regierung helfen werde, sich von den extremen Parteien zu emanzipiren; denn es sei durch die Wahlgesetze ein Wahlrecht hergestellt, durch welches das Uebergewicht den zahlreichsten Klassen und daher den extremen Parteien Stärke gegeben werde. Daher sei ohne Zweifel eine liberale, aber zugleich erhaltende Politik möglich, welcher, wie er hoffe, der Senat seine werthvolle Unterstützung leihen werde. Diese Rede zeigt das auch sonst schon hervorgetretene Bestreben Rudin's, von der äußersten Linken, den vormaligen Bundesgenossen, abzurücken.

**England.** Zum russischen Minister des Auswärtigen wird Murawjew ernannt werden. Nach einer weiteren Meldung ist die Ernennung des bisherigen Gesandten in Kopenhagen Grafen Murawjew, zum Vizeweser des Ministeriums des Aeußeren bereits erfolgt. Der bisherige Leiter des Ministeriums des Auswärtigen Schischkin ist zum Mitgliede des Reichsraths ernannt worden. Graf Murawjew war, ehe er am 6. April 1893 als Gesandter am dänischen Hofe beurlaubt wurde, Vostschatsrath bei der russischen Botschaft in Berlin, der er zuvor bereits als Legationssekretär angehört hatte. Als ein besonderer Freund Deutschlands gilt Graf Murawjew nicht. Die „Post“ glaubt allerdings nicht, daß irgend ein Grund vorliegt, weshalb die Beziehungen Deutschlands zu Rußland infolge der Uebertragung der Geschäfte an den Grafen Murawjew in irgend einer Weise sich ändern sollten.

**Frankreich.** Das französische Parlament ist am Montag wieder eröffnet worden. Die Deputirtenkammer schritt nach einer Ansprache des Alterspräsidenten Comencier, der hervorhob, daß die Tagung unter günstigen Auspicien beginne und an den Beschluß des russischen Kaiserpaars erinnere, zur Wahl des Präsidenten. Gewählt wurde der Präsident der vorigen Session Brisson mit 295 von 347 Stimmen. Zu Vizepräsidenten wurden gleichfalls Carrien, Poincaré, Deschanel und Humbert wiedergewählt. In die Deputirtenkammer ist auch der mit großer Spannung erwartete neugewählte muslimännische Deputirte Grenier nunmehr eingetrennt. Wir haben über diesen schaurigen Kanz an anderer Stelle bereits Mittheilungen gebracht. Grenier erregte begriffliches